



Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'367
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 5
Fläche: 98'011 mm²

Auftrag: 3008362
Themen-Nr.: 833.021

Referenz: 69577709
Ausschnitt Seite: 1/3

Aussicht auf mehr Aua



Peng! «Campo Minado/ Minefield» handelt vom Falklandkrieg. Das Stück wird kommende Woche im Theaterfestival Auawirleben gezeigt. Foto: pd / Tishom-Kenya

STADT BERN Die Stadt plant eine massive Erhöhung der Kultursubvention ab 2020. Das Theaterfestival Auawirleben, das nächste Woche wieder stattfindet, soll besonders davon profitieren.

Michael Feller

Nicolette Kretz ist bester Laune. Nächste Woche startet Auawirleben – dass auch die 36. Ausgabe ein Erfolg wird, bezweifelt niemand. Und zugleich hat die Theaterfrau eine höchst erfreuliche Nachricht erhalten. Ab 2020 sol-

len ihr und ihrem Team für das Festival 600 000 Franken zur Verfügung stehen, fast doppelt so viel wie heute.

Falls das Vorhaben des Berner Präsidialdepartements die Vernehmlassung besteht, gehört Auawirleben zu den Profiteuren des vergrösserten Kultursubventionskuchens (siehe Tabelle). «Mit dieser deutlichen Erhöhung des Beitrags soll dem Schwerpunkt im Bereich zeitgenössische Kultur entsprochen werden», schreibt die Stadt. «Es ist den

Verantwortlichen zuzutrauen, dass sie mit den neu zur Verfügung stehenden Mitteln das Festival noch attraktiver machen.»

Nicht so verbissen zeitgeistig

«Uns freut die Anerkennung durch die Stadt riesig», sagt die 40-jährige Kretz. Es ist eine Anerkennung dafür, dass Auawirleben am Puls der Zeit Theater programmiert, ohne je in Verdacht zu geraten, verbissen zeitgeistig sein zu wollen. Das gelingt dem Team auch deshalb, weil es den



Theaterbegriff weit fasst. «Auf Englisch stelle ich das Auawirleben jeweils als »Performing Arts Festival« vor», sagt Nicolette Kretz. So sind im Programm diverse Theaterstile vertreten, zudem auch Tanz und andere Performanceformen (siehe Highlight-Box). Ganz schmerzfrei ist Aua für klassische Theatergänger nicht. Die traditionelle Theater-situation ist eher Ausnahme als Regel am Festival. Immer wieder wird das Publikum in irgendeiner Form involviert. Wer aus Angst, dabei blossgestellt zu werden, darauf verzichtet, fürchtet sich vergeblich – und verpasst im besten Fall bleibende Theatermomente. Im schlechten Fall sind die Theatermomente etwas sperrig oder wirt oder überdreht. Aber mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht langweilig.

Immer wieder wird das Publikum in irgendeiner Form involviert. Wer aus Angst darauf verzichtet, verpasst bleibende Theatermomente. Dieses Jahr heisst die thematische Klammer «Up close and relational». Viele Stücke, die das Aua-Team aus dem Angebot der freien europäischen Theaterszene zusammengestellt hat, gehen von Ereignissen aus. Etwa vom Falklandkrieg. Oder von einem Minenunglück in Südamerika. Ein wohlthuender Kontrast zur langjährigen Mode im zeitgenös-

sischen Theater, dass die Schauspieler vor allem von sich selbst sprachen.

Herzhafter Schwellenabbau

Neue Wege geht das Festival auch beim Drumherum. Den Abbau der Schwellen für gehörbehinderte Theaterfans betreiben die Theatermacherinnen seit drei Jahren leidenschaftlich. Statt vor dem Mehraufwand für Übertitel und Gebärdendolmetscher zurückzuschrecken, denken sich Kretz und ihr Team jedes Jahr neue Programmpunkte aus, die auch für Hörende attraktiv sind. Dieses Jahr gibt es erstmals einen «Bilingue Slam» in Schweizerdeutsch und Gebärdensprache. Es ist eine Form des Poetry-Slams mit Sprachwitz und Rhythmus. «Das geht fast schon ins Tänzerische hinein», sagt Nicolette Kretz.

Elf Stücke sind am elftägigen Festival zu sehen, dazu gibt es ein umfassendes Rahmenprogramm. Die Organisation ist ein riesiger Aufwand, Nicolette Kretz spricht von einem «150-Prozent-Job», den sie macht, wobei ihr zusätzlich ein fünfköpfiges Team zur Seite steht. Ein Verschleissjob auch. Wäre es nicht an der Zeit für einen Wechsel, Frau Kretz? Die Leitung des städtischen Kulturamts ist ausgeschrieben – Bern könnte eine Person brauchen, die sich mit innovativer Kultur auskennt. Kretz winkt ab. «Ich würde mir die Aufgabe zutrauen. Aber im Moment ist das Festival zu spannend.»

Und angesichts der winkenden Subventionserhöhung wohl auch schmerzfreier.



Nicolette Kretz:
Theaterfrau mit rückläufigen Geldsorgen.

AUAWIRLEBEN – DIE HIGHLIGHTS

Mehr Stoff, weniger Nabelschau schauspielerischer Eitelkeiten – etwa so liesse sich das diesjährige Auawirleben-Programm eindampfen. Hier die Highlights.

Es gibt Krieg: «**Campo Minda / Minefield**» der argentinischen Autorin, Regisseurin und Performerin Lola Arias handelt vom Falklandkrieg – genauer gesagt von den Veteranen, die davon erzählen.

Es gibt Geld: «**Trials of Money**» des Genfer Regisseurs Christophe Meierhans stellt das Geld vor Gericht. Ist es schuldig oder unschuldig? Die Verhandlung dauert geschlagene vier Stunden, dennoch wird von grosser Spannung berichtet.

Es gibt Unglück: In «**Mining Stories**» von Silke Huysmans und Hannes Dereere geht es um ein Minenunglück, das sich 2015 in Brasilien ereignete. Hier hat kaum jemand davon Notiz genommen, dort hat das Ereignis, an dem Mitteleuropa nicht ganz unschuldig ist, ganze Landstriche verwüstet.

Es gibt Humor: Die Britin Ursula Martinez hat einmal in einer Zaubershow ein rotes Tuch in ihrer Vagina versteckt. Das ging durchs Netz, und Martinez erhielt kistenweise anzügliche Fanpost. In «**My Stories, Your Emails**» erzählt sie davon.

Das Festival wird am Mitt-



Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 39'367
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 5
Fläche: 98'011 mm²

Auftrag: 3008362
Themen-Nr.: 833.021

Referenz: 69577709
Ausschnitt Seite: 3/3

woch, 16. 5., um 22 Uhr im Festivalzentrum im Progr eröffnet. Dort finden auch diverse Rahmenveranstaltungen statt.

Auawirleben: 16. bis 26. 5., diverse Orte in Bern. www.auawirleben.ch.

KULTURFÖRDERUNG STADT BERN

Von Graffenried will 2,3 Millionen mehr für Kultur lockermachen

Gemäss ihrer 4-Jahres-Planung will die Stadt Bern ab 2020 die Kulterausgaben um 7 Prozent steigern.

«Bern geht es gut», schreibt Alec von Graffenried in seiner Botschaft zum gestern publizierten Entwurf zur städtischen Kulturförderung von 2020 bis 2023. Bern sei eine attraktive Stadt. Um die Attraktivität zu halten, brauche es ein gutes Kulturangebot. Wenn die Steuereinnahmen schon wachsen, will Alec von Graffenried die Ausgaben für die Kultur erhöhen. Von heute 36,4 Millionen auf 38,7 Millionen Franken, was einem Zuwachs von 7 Prozent oder 2,3 Millionen Franken entspricht.

Anerkennung der Arbeit

Einzelne Player wie Auawirleben erhalten bald massiv mehr Geld, sollte der Plan des städtischen Kulturamts durch die Vernehmlassung kommen (siehe Tabelle). Doch nicht nur die Institutionen mit 4-Jahres-Subventionen sollen profitieren. Die direkte Förderung von Kulturprojekten soll um 19 Prozent auf 4,76 Millionen

Franken aufgestockt werden. «Ein grosses Gewicht legt die Präsidialdirektion auf die Vertiefung der kulturellen Teilhabe im Sinne einer vermehrt gemeinsamen Gestaltung der städtischen Kultur», schreibt Alec von Graffenried im Begleitbrief zur Vernehmlassung

Abstimmung 2019

Die Vernehmlassung zur 4-Jahres-Planung dauert bis zum 2. Juli. Das überarbeitete Geschäft wird danach dem Gemeinderat und schliesslich dem Stadtparlament vorgelegt. Beträge über 7 Millionen Franken müssen vom Berner Stimmvolk abgesegnet werden. Die Abstimmung wird voraussichtlich im Mai 2019 stattfinden. *mfe*

WER BESONDERS PROFITIEREN SOLL

	Subvention heute	vorgeschlagene Erhöhung	Subvention ab 2020	Plus
Theaterfestival Auawirleben	330000	270000	600000	81,82%
Dampfzentrale	2201000	348000	2549000	15,81%
Haus der Religionen	200000	100000	300000	50,00%
Kino Lichtspiel	100000	55000	155000	55,00%
Schlachthaus	1285000	123000	1408000	9,57%
Historisches Museum (nur Anteil Stadt)	1575395	632300	2207695	40,14%
Effinger-Theater (nur Anteil Stadt)	204000	48000	252000	23,53%
Konzert Theater Bern (nur Anteil Stadt)	18384000	288000	18672000	1,57%

Blick

SIE SIND HIER: HOME > PEOPLE > GELD VOR GERICHT UND ANDERE MINENFELDER AM BERNER THEATERFESTIVAL

Theaterfestival

Geld vor Gericht und andere Minenfelder am Berner Theaterfestival

BERN - BE - Geld steht unter Anklage, feindliche Soldaten erzählen aus einem echten Krieg, ein Sohn monologisiert am Totenbett des Vaters, eine Frau referiert über unwillkommene schlüpfrige Emails: Das Theaterfestival Auawirleben in Bern stellt im Mai Minenfelder auf die Bühne.




Am Theaterfestival Auawirleben in Bern wird es in der zweiten Maihälfte zum Teil recht physisch. Beispielsweise in der Produktion «For the Time Being» - laut Veranstalter Physical Theatre ohne Publikumsabgrenzung. (zVg) PRESSEBILD

«Campo Minado / Minefield» heisst denn auch das Stück, mit dem das Festival am 16. Mai in der Dampfzentrale eröffnet wird. Darin stellt die für ihre dokumentarischen Stücke bekannte Argentinierin Lola Arias die Aussagen von feindlichen Soldaten aus dem Falkland-Krieg einander gegenüber.

Von einem ganz anderen Minenfeld, das sie ungewollt betreten hat, erzählt Ursula Martinez aus London in ihrer Stand-Up-Comedy «My Stories, Your Emails». Sie hatte eine Zaubershow mit dem Titel «Hanky Panky» kreiert, in der sie - was von tieferer Bedeutung war - am Schluss nackt auf der Bühne stand und sich ein Taschentuch aus der Vagina zog. Nachdem ein Video davon auf Youtube gelandet war, erhielt sie höchst unwillkommene Emails von Männern.

WERBUNG



inRead invented by Teads

Männer stehen auch im Mittelpunkt des eher konventionellen Stücks «Vater» von Dietrich Brüggemann in einer Inszenierung für das Deutsche Theater Berlin: Am Sterbebett des Erzeugers denkt ein Mann über sich und den stets abwesenden und dennoch dominanten Vater nach.

Eher abstrakt die Klage in «Trials of Money»: Der Genfer Christophe Meierhans stellt das Geld vor Gericht. Anklägerin ist die menschliche Zivilisation, das Publikum fungiert als Geschworenenkammer.

«The only way is UP» der Belgier Boris Van Severen und Jonas Vermeulen ist eine Art Elektro-Oper, in der vier befreundete Leute die Wendungen reflektieren, welche ihr Leben über die Jahre genommen hat. Noch dominanter ist die Musik in «Deep Etude» der Schwedin Alma Söderberg. Musik und Körper seien in dieser Performance derart verschmolzen, dass keines ohne das andere denkbar sei, verspricht das Festivalprogramm.

Ebenfalls ohne Sprache kommt «For the Time Being» von Schweigmann & Slagwerk **Den Haag** aus, ein spielerisches Stück über Menschenmengen, «Physical Theatre ohne Publikumsabgrenzung». Miteinbezogen werden die Zuschauer auch in Kate McIntoshs «In Many Hands»: Alltägliche Gegenstände und Materialien werden sensorisch erforscht.

Neben den insgesamt 12 regulären Produktionen bietet das Festivalzentrum im PROGR neben Speis und Trank kleinere musikalische und/oder theatralische Programme - für Festival-Ungeübte ideal, um Schwellenängste abzubauen. Spätabends gibt es zudem Stammtische, an denen man sich mit den auftretenden Künstlern unterhalten kann.

Ganzes Programm: auawirleben.ch (SDA)

Publiziert am 28.03.2018 | Aktualisiert am 28.03.2018

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

Auch der Bundesrat trägt Schuld Preisüberwacher kritisiert Swisscom-Tarife

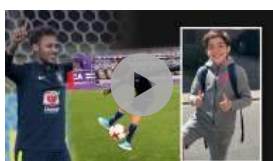
Am liebsten in Italien Schweizer geben für Sommerferien mehr Geld aus

Trainer-Knall in Sion Retter Maurizio Jacobacci weg!

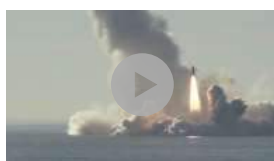
Vorstand plant Sonder-Batzen für die Anti-Waffenrechts-Kampagne Schützen munitionieren ihre Kriegskasse

Preisüberwacher zu den explodierenden Gesundheitskosten «Es ist 2 vor 12»

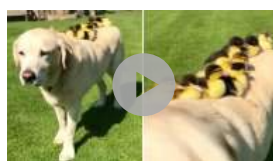
TOP-VIDEOS



Belgien-Talent (12)
verzaubert mit seinen
Tricks
Ist dieses Wunderkind
der nächste Neymar?



Moskauer
Machtdemonstration
Russen-U-Boot feuert
vier Raketen ab



Mutter ist spurlos
verschwunden
Labrador Fred
adoptiert neun
Entenbabys



Brutalo-Grätsche und Haue
auf den Kopf
Wenn Gattuso ein
Freundschaftsspiel
spielt ...



Sexismus bei Tele Zappin
Darum setzt SVP-
Walter immer auf
Reiterinnen



Kambodschanerin Ah Lin
Tuch verhaftet
Youtuberin verspeist
bedrohte Tiere - aus
Geldgier!



HNO-Arzt: "Top-Hörgerät!"
Tester für Mini-
Hörgeräte gesucht!
Jetzt die neueste
Hörgeräte- Generation
umsonst testen.



Monatliches Einkommen
Schweizer Immobilien
im Miteigentum
erwerben und
monatlich Renditen
erwirtschaften



Monatliches Einkommen
Schweizer Immobilien
im Miteigentum
erwerben und
monatlich Renditen
erwirtschaften

Anzeige



Durchatmen und neue Energie tanken
 Bad Füssing - Eine Welt voller Entspannung und Erholung **mehr**



12 Fl. Primitivo nur CHF
 statt CHF 174.00 UVP - jetzt
 Gratis Versand v. apulischer

E-PAPER E-PAPER BETA ZEITUNGSARCHIV ABOSERVICE WERBUNG
 NEWSLETTER KONTAKT

AGENDA IMMOBILIEN JOBS AUTO
 KINO TV WETTER WEBCAM

Sonntag, 20. Mai 2018

LIECHTENSTEINER Vaterland

VATERLAND TV
 FOTOGALERIEN

 23°C / 13°C

WEBSEITE DURCHSUCHEN

Top News Liechtenstein Region Wirtschaft Sport **Kultur** Digital #näherdran
 Vermischtes Mehr



Am Theaterfestival Auawirleben in Bern wird es in der zweiten Maihälfte zum Teil recht physisch. Beispielsweise in der Produktion "For the Time Being" - laut Veranstaltern Physical Theatre ohne Publikumsabgrenzung. (zVg) (Pressebild)

Kultur

Minenfelder am Theaterfestival Auawirleben

Geld steht unter Anklage, feindliche Soldaten erzählen aus einem echten Krieg, ein Sohn monologisiert am Totenbett des Vaters, eine Frau referiert über unwillkommene schlüpfrige Emails: Das Theaterfestival Auawirleben in Bern stellt im Mai Minenfelder auf die Bühne.

BERN. "Campo Minado / Minefield" heisst denn auch das Stück, mit dem das Festival am 16. Mai in der Dampfzentrale eröffnet wird. Darin stellt die für ihre dokumentarischen Stücke bekannte Argentinierin Lola Arias die Aussagen von feindlichen Soldaten aus dem Falkland-Krieg einander gegenüber.

Von einem ganz anderen Minenfeld, das sie ungewollt betreten hat, erzählt Ursula Martinez aus London in ihrer Stand-Up-Comedy "My Stories, Your Emails". Sie hatte eine Zaubershow mit dem Titel "Hanky Panky" kreiert, in der sie - was von tieferer Bedeutung war - am Schluss nackt auf der Bühne stand und sich ein Taschentuch aus der Vagina zog. Nachdem ein Video davon auf Youtube gelandet war, erhielt sie höchst unwillkommene Emails von Männern.

Männer stehen auch im Mittelpunkt des eher konventionellen Stücks "Vater" von Dietrich Brüggemann in einer Inszenierung für das Deutsche Theater Berlin: Am Sterbebett des Erzeugers denkt ein Mann über sich und den stets abwesenden und dennoch dominanten Vater nach.

Eher abstrakt die Klage in "Trials of Money": Der Genfer Christophe Meierhans stellt das Geld vor Gericht. Anklägerin ist die menschliche Zivilisation, das Publikum fungiert als Geschworenenkammer.

Musikalisch und physisch

"The only way is UP" der Belgier Boris Van Severen und Jonas Vermeulen ist eine Art Elektro-Oper, in der vier befreundete Leute die Wendungen reflektieren, welche ihr Leben über die Jahre genommen hat. Noch dominanter ist die Musik in "Deep Etude" der Schwedin Alma Söderberg. Musik und Körper seien in dieser Performance derart verschmolzen, dass keines ohne das andere denkbar sei, verspricht das Festivalprogramm.

Ebenfalls ohne Sprache kommt "For the Time Being" von Schweigmann & Slagwerk Den Haag aus, ein spielerisches Stück über Menschenmengen, "Physical Theatre ohne Publikumsabgrenzung". Miteinbezogen werden die Zuschauer auch in Kate McIntoshs "In Many Hands": Alltägliche Gegenstände und Materialien werden sensorisch erforscht.

Für Leute mit Schwellenangst

Neben den insgesamt 12 regulären Produktionen bietet das Festivalzentrum im PROGR neben Speis und Trank kleinere musikalische und/oder theatralische Programme - für Festival-Ungeübte ideal, um Schwellenängste abzubauen. Spätabends gibt es zudem Stammtische, an denen man sich mit den auftretenden Künstlern unterhalten kann.

Ganzes Programm: auawirleben.ch (sda)

28. MÄR 2018 / 18:00 Geteilt: 0 x





Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 38'923
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 1
Fläche: 5'298 mm²

Auftrag: 3008362
Themen-Nr.: 833.021

Referenz: 69744408
Ausschnitt Seite: 1/1



Ursula Martinez
Sie triumphierte am
Festival Auawirleben
mit Kalkül und viel
nackter Haut.



Das, was die britische Performer in Ursula Martinez in «My Stories, Your Emails» vorliest, sind Zuschriften, die sie erhielt, nachdem sie einen Zaubertrickspitternackt durchgeführt hätte. Foto: Francis Loney

Vorsicht, Begegnungszone

Eine Zusammenkunft von Kriegsveteranen, ein fiktiver Gerichtsprozess und lockeres Mitmach-Theater: Das diesjährige Theaterfestival Auawirleben reichte weit in die Wirklichkeit hinein.

Lena Rittmeyer

Was sind das nur für Typen? Manche fühlen sich zutiefst verstanden, andere möchten einfach nur ihren Respekt ausdrücken. Und das nur, weil sie ein YouTube-Video gesehen haben, in dem die britische Performerin Ursula Martinez einen Zaubertrick zeigt – nackt, wohlgemerkt. Die Aufzeichnung ihrer Darbietung ging vor elf Jahren viral und wirkte offenbar stark anregend auf die Fantasie mancher Männer. Die vielen Zuschriften, die Martinez darauf erhielt, sind das Material für ihre Standup-Show «My Stories, Your Emails», die sie am Berner Theaterfestival Auawirleben zeigt.

Väterlich bis sehnsüchtig blicken die Kerle nun im Tojo-Theater von der Lein-

wand, während Martinez ihre Zeilen vorliest. Alle haben sie etwas in Martinez gesehen: Für einige ist sie eine Nudistin, andere möchten sie für fragwürdige Anlässe buchen; wieder andere schicken ihr unaufgefordert Nacktfotos. Faszinierend ist, wie verschieden die Bilder sind, die sich die Männer von Martinez machen, und mit welcher Gewissheit sie die hüllenlose Magierin charakterisieren.

Aber sie ist ja auch eine Wucht. Meisterhaft spielt Martinez, einst Mitglied der Performancegruppe Forced Entertainment, mit den Erwartungen des Publikums. Sie weiss genau, wann ein einziger Blick reicht, damit der Saal tobt.

Und sie ahnt natürlich, dass viele gekommen sind, um sie nackt zu sehen. Also gibt sie uns schliesslich, was wir wollen – und zieht sich umstandslos aus. Wer wolle, könne ihr gerne eine E-Mail schreiben, sagt sie zum Schluss.

Starker Festivalstart

Theater mit Wirklichkeitsbezug also, und dieses kam heuer nicht zu kurz bei Auawirleben: «Up close & relational» (etwa: nahe dran und in Beziehung gesetzt) lautete das Festivalmotto. Und auf dem Programm standen keine Grossproduktionen, sondern Stücke mit einem genügsamen Setting, die kunstvolle Begegnungszonen öffneten. Zum



Beispiel am Eröffnungabend: Das Publikum lernte in «Campo Minado/Minefield» der argentinischen Regisseurin Lola Arias sechs Veteranen des Falklandkriegs von 1982 kennen. Das Doku-Theaterstück, das auf differenzierte Weise davon erzählt, wie ein Kriegstrauma Menschen isolieren wie auch verbinden kann, war ein Höhepunkt gleich zum Festivalbeginn.

Schwieriger gestaltete sich der Zugang bei der ebenfalls dokumentarischen Performance «Mining Stories» des belgischen Duos Silke Huysmans und Hannes Dereere. Die Schlammkatastrophe von 2015 in Brasilien war das Thema. Doch die losen Audiofragmente, die Silke Huysmans per Fusspedal auflöste und die jeweils als Textausschnitte eingeblendet wurden, fügten sich nicht zu einer Erzählung geschweige denn zu einer Erkenntnis zusammen. Kurzweiliger war da schon «Vater», eine Produktion des Deutschen Theaters Berlin, in der ein Mann am Sterbebett seines Vaters die eigenen Jugend- und Frauengeschichten ausbreitet. Der Abend schrammte zwar öfter am Küchenpsychologischen vorbei, beeindruckend war dafür, wie Schauspieler Alexander Khoun das Stück stemmte: praktisch alleine und mit einer gewinnenden Präsenz.

Geistig nicht immer anwesend war man derweil beim Vierstünder «Trials of Money» des Genfers Christophe Meierhans. In seinem fiktiven Gerichtsprozess war das Geld angeklagt - und das Publikum zur Beteiligung eingeladen. Eine komplexe Angelegenheit, die selten richtig Schwung aufnahm.

Überraschend spielerisch

Ganz anders zwei Beiträge aus dem Bereich des immersiven Theaters, die vermutlich für die grösste Überraschung sorgten. Denn «In Many Hands» von Kate McIntosh und «For the Time Being» der Gruppe Schweigman& hatten den Anschein von anstrengenden Mitmach-Stücken, entpuppten sich aber als spielerische Versuchsanordnungen, die sogar häufig Spass machten.

Und das tat auch das Theater an diesem Festival, das nicht auf Überwältigung aus war, sondern flüchtige Möglichkeitsräume schuf. Solche, die man manchmal mit Vorsicht, manchmal mit Skepsis betrat. Aber nie ohne Neugier.

Dossier Gesammelte Kritiken des Theaterfestivals Auawirleben

auawirleben.derbund.ch

Auawirleben Positive Bilanz

Mit rund 2300 Besucherinnen und Besuchern fällt die Bilanz der 36. Ausgabe von Auawirleben leicht besser aus als im Jahr zuvor (über 2000 Besucher). Obwohl über ein Drittel aller Vorstellungen ausverkauft war, lag die Gesamtauslastung aber nur bei 73 Prozent (letztes Jahr: 83 Prozent).

Damit habe man laut der Produktionsleiterin Bettina Tanner gerechnet: «Ein paar Stücke erforderten einen grossen Theatersaal, obwohl sie zu speziell sind, um auch ein grosses Publikum anzuziehen. Da war klar, dass die Auslastung insgesamt tiefer ausfallen würde als bei kleinen Räumen.»

Die Chance, sein Publikum weiter zu vergrössern, bekommt Auawirleben

2020: Dann will die städtische Kulturförderung den Beitrag an das Festival um 270 000 auf 600 000 Franken erhöhen - also fast verdoppeln (wir berichteten).

Ein Teil des Gelds wolle man sicher in die Kommunikation investieren, sagt die künstlerische Leiterin Nicolette Kretz. «Wir wollen in der Stadt sichtbarer sein und noch stärker das Theaterfestival von Bern werden.» Ausserdem stelle die Subventionserhöhung ein gutes Budget für Gastspiele in Aussicht, so Kretz. Das Ziel, mehr Zuschauer zu erreichen, soll sich aber nicht in einem gefälligeren Programm ausdrücken. «Wir wollen als Auawirleben weiterhin qualitativ hochstehend und inhaltlich sperrig sein.» (tri)

Luzerner Zeitung

28. März 2018, 18:00

Minenfelder am Theaterfestival Auawirleben



Am Theaterfestival Auawirleben in Bern wird es in der zweiten Maihälfte zum Teil recht physisch. Beispielsweise in der Produktion "For the Time Being" - laut Veranstaltern Physical Theatre ohne Publikumsabgrenzung. (zVg) (Pressebild)

THEATERFESTIVAL - Geld steht unter Anklage, feindliche Soldaten erzählen aus einem echten Krieg, ein Sohn monologisiert am Totenbett des Vaters, eine Frau referiert über unwillkommene schlüpfrige Emails: Das Theaterfestival Auawirleben in Bern stellt im Mai Minenfelder auf die Bühne.

"Campo Minado / Minefield" heisst denn auch das Stück, mit dem das Festival am 16. Mai in der

Dampfzentrale eröffnet wird. Darin stellt die für ihre dokumentarischen Stücke bekannte Argentinierin Lola Arias die Aussagen von feindlichen Soldaten aus dem Falkland-Krieg einander gegenüber.

Von einem ganz anderen Minenfeld, das sie ungewollt betreten hat, erzählt Ursula Martinez aus London in ihrer Stand-Up-Comedy "My Stories, Your Emails". Sie hatte eine Zaubershow mit dem Titel "Hanky Panky" kreiert, in der sie - was von tieferer Bedeutung war - am Schluss nackt auf der Bühne stand und sich ein Taschentuch aus der Vagina zog. Nachdem ein Video davon auf Youtube gelandet war, erhielt sie höchst unwillkommene Emails von Männern.

Männer stehen auch im Mittelpunkt des eher konventionellen Stücks "Vater" von Dietrich Brüggemann in einer Inszenierung für das Deutsche Theater Berlin: Am Sterbebett des Erzeugers denkt ein Mann über sich und den stets abwesenden und dennoch dominanten Vater nach.

Eher abstrakt die Klage in "Trials of Money": Der Genfer Christophe Meierhans stellt das Geld vor Gericht. Anklägerin ist die menschliche Zivilisation, das Publikum fungiert als Geschworenenkammer.

Musikalisch und physisch

"The only way is UP" der Belgier Boris Van Severen und Jonas Vermeulen ist eine Art Elektro-Oper, in der vier befreundete Leute die Wendungen reflektieren, welche ihr Leben über die Jahre genommen hat. Noch dominanter ist die Musik in "Deep Etude" der Schwedin Alma Söderberg. Musik und Körper seien in dieser Performance derart verschmolzen, dass keines ohne das andere denkbar sei, verspricht das Festivalprogramm.

Ebenfalls ohne Sprache kommt "For the Time Being" von Schweigmann & Slagwerk Den Haag aus, ein spielerisches Stück über Menschenmengen, "Physical Theatre ohne Publikumsabgrenzung". Miteinbezogen werden die Zuschauer auch in Kate McIntoshs "In Many Hands": Alltägliche Gegenstände und Materialien werden sensorisch erforscht.

Für Leute mit Schwellenangst

Neben den insgesamt 12 regulären Produktionen bietet das Festivalzentrum im PROGR neben Speis und Trank kleinere musikalische und/oder theatralische Programme - für Festival-Ungeübte ideal, um Schwellenängste abzubauen. Spätabends gibt es zudem Stammtische, an denen man sich mit den auftretenden Künstlern unterhalten kann.

Ganzes Programm: auawirleben.ch (sda)

Diesen Artikel finden Sie unter:

<http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/kultur/minenfelder-am-theaterfestival-auawirleben;art46444,1225460>

TAGBLATT

28. März 2018, 18:00 Uhr

Minenfelder am Theaterfestival Auawirleben



Am Theaterfestival Auawirleben in Bern wird es in der zweiten Maihälfte zum Teil recht physisch. Beispielsweise in der Produktion "For the Time Being" - laut Veranstaltern Physical Theatre ohne Publikumsabgrenzung. (zVg) (Bild: Pressebild)

Geld steht unter Anklage, feindliche Soldaten erzählen aus einem echten Krieg, ein Sohn monologisiert am Totenbett des Vaters, eine Frau referiert über unwillkommene schlüpfrige Emails: Das Theaterfestival Auawirleben in Bern stellt im Mai Minenfelder auf die Bühne.

"Campo Minado / Minefield" heisst denn auch das Stück, mit dem das Festival am 16. Mai in der Dampfzentrale eröffnet wird. Darin stellt die für ihre dokumentarischen Stücke bekannte Argentinierin Lola Arias die Aussagen von feindlichen Soldaten aus dem Falkland-Krieg einander gegenüber.

Von einem ganz anderen Minenfeld, das sie ungewollt betreten hat, erzählt Ursula Martinez aus London in ihrer Stand-Up-Comedy "My Stories, Your Emails". Sie hatte eine Zaubershow mit dem Titel "Hanky Panky" kreiert, in der sie - was von tieferer Bedeutung war - am Schluss nackt auf der Bühne stand und

sich ein Taschentuch aus der Vagina zog. Nachdem ein Video davon auf Youtube gelandet war, erhielt sie höchst unwillkommene Emails von Männern.

Männer stehen auch im Mittelpunkt des eher konventionellen Stücks "Vater" von Dietrich Brüggemann in einer Inszenierung für das Deutsche Theater Berlin: Am Sterbebett des Erzeugers denkt ein Mann über sich und den stets abwesenden und dennoch dominanten Vater nach.

Eher abstrakt die Klage in "Trials of Money": Der Genfer Christophe Meierhans stellt das Geld vor Gericht. Anklägerin ist die menschliche Zivilisation, das Publikum fungiert als Geschworenenkammer.

Musikalisch und physisch

"The only way is UP" der Belgier Boris Van Severen und Jonas Vermeulen ist eine Art Elektro-Oper, in der vier befreundete Leute die Wendungen reflektieren, welche ihr Leben über die Jahre genommen hat. Noch dominanter ist die Musik in "Deep Etude" der Schwedin Alma Söderberg. Musik und Körper seien in dieser Performance derart verschmolzen, dass keines ohne das andere denkbar sei, verspricht das Festivalprogramm.

Ebenfalls ohne Sprache kommt "For the Time Being" von Schweigmann & Slagwerk Den Haag aus, ein spielerisches Stück über Menschenmengen, "Physical Theatre ohne Publikumsabgrenzung". Miteinbezogen werden die Zuschauer auch in Kate McIntoshs "In Many Hands": Alltägliche Gegenstände und Materialien werden sensorisch erforscht.

Für Leute mit Schwellenangst

Neben den insgesamt 12 regulären Produktionen bietet das Festivalzentrum im PROGR neben Speis und Trank kleinere musikalische und/oder theatralische Programme - für Festival-Ungeübte ideal, um Schwellenängste abzubauen. Spätabends gibt es zudem Stammtische, an denen man sich mit den auftretenden Künstlern unterhalten kann.

Ganzes Programm: auawirleben.ch (SDA)

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/nachrichten/kultur/minenfelder-am-theaterfestival-auawirleben;art253649,5253422>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG
ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE
AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST
NICHT GESTATTET.



Der kleine Bund Artikel 2 von 4 auf Seite 36

Theater, das verbindet

Im Zentrum der diesjährigen Ausgabe des Berner Theaterfestivals Auawirleben stehen menschliche Verbindungen: «Up close & relational» heisst das Motto (frei übersetzt: nahe dran und verhältnismässig); also nicht um einzelne Individuen, sondern vielmehr um «ihr Verhältnis zueinander und zur Welt» soll es gehen.

Entsprechend präsent ist dieses Jahr das Doku-Theater: Die argentinische Bühnenkünstlerin Lola Arias lässt Soldaten des Falklandkriegs von 1982 auftreten, während beim belgischen Performer-Duo Silke Huysmans und Hannes Dereere Betroffene von einer Schlammkatastrophe in Brasilien erzählen. Die Wirklichkeit verarbeitet auch Ursula Martinez auf der Bühne: Nachdem ein Video von ihr im Internet kursierte, in dem sie nackt zu sehen ist, hat die britische Performerin E-Mails von wildfremden Männern bekommen; diese bilden nun das Material für ihre Stand-up-Show.

Aus Belgien und zum wiederholten Mal zu Gast sind ausserdem die Künstlerin Miet Warlop mit einem Kinderstück sowie das Kunstzentrum Campo mit einer modernen Oper. Bereits zum vierten Mal eingeladen ist der Genfer Christophe Meierhans, diesmal mit einer fünfstündigen Gerichtsverhandlung, in der das Publikum am Ende ein Verdikt sprechen soll - angeklagt ist das Geld. Ebenfalls eine Art Mitmach-Theater präsentieren die niederländische Regisseurin Boukje Schweigman, die spielerisch die Kraft von Menschenmengen untersucht, und die Neuseeländerin Kate McIntosh, bei der die Zuschauer auf ihren Tastsinn zurückgeworfen werden. Theater also, das verbindet - ganz im Sinne des Festivalmottos. *(lri)*

Das Festival Auawirleben findet vom 16.-26. Mai statt. Das ganze Programm: www.auawirleben.ch

© Der Bund. Alle Rechte vorbehalten.